

Heiden aber zuwendet, kommt Seine Mutter zu Ihm. Gerade das Zurücktreten Mariens während der öffentlichen Lehrthätigkeit Jesu läßt hervortreten die Bedeutsamkeit jener Augenblicke im Leben Jesu und der Kirche, in denen wir ihr begegnen. —

Bücher für Schüler von 10—12 Jahren.

Von Johann Langthaler, reg. Chorherr von St. Florian, Pfarrvikar in Goldwörth bei Ottensheim.

(Nachdruck verboten).

Kinder, welche vier Schuljahre hinter sich haben, müssen nicht nur mechanisch geläufig, sondern auch logisch richtig lesen können. Als ein vorzügliches Förderungsmittel zur Erreichung der Fertigkeit im Lesen kann eine zweckmäßige Benützung guter Jugendschriften betrachtet werden. Wenn wir auch für diese Altersklasse eine stattliche Zahl von Büchern zusammengetragen haben, wollten wir Stoff für Leseübung bringen, vermittelt dieser sollen jedoch auch die religiösen, naturgeschichtlichen, geschichtlichen, geographischen Kenntnisse vermehrt werden. Je älter das Kind wird, desto mehr Tugendmotive braucht es, um so freigebiger müssen ihm also auch edle Beispiele vor Augen gestellt, erbauliche Lehren an's Herz gelegt werden. Allen diesen Rücksichten wollen wir im Folgenden gerecht werden.

Zuerst haben wir eine Zahl von Büchern anzuführen, die mehrere Erzählungen mit verschiedener Tendenz enthalten; ihnen lassen wir zusammenhängende größere Erzählungen folgen.

Die folgenden Bücher sind ausnahmslos auch für Schülerbibliotheken zu empfehlen.

Erzählungen für Kinder von 10—11 Jahren. Mit vielen Bildern. Herder in Freiburg 1869. 12°. 174 Seiten. Preis gut gbd. M 1.—.

Ein Band, der alles Lob verdient. Er enthält nicht so sehr Erzählungen, als vielmehr Belehrungen jeder Art: ein Kind, das dieses Buch recht gebraucht, findet religiöse Anregung, einen nützlichen Unterricht über mancherlei Dinge in der Natur, über die Biene, den Walfisch, über Luft und Wind, Nebel und Wolken, Schnee und Eis, das Gewitter, über die Pflanzen, den Brodfruchtbaum, die Gewinnung des Brodes, über die Sinne des Menschen, die Haut und Muskeln, Ernährung und Blutumlauf u. s. w. Nebstbei finden sich einige geschichtliche Ereignisse, z. B. Andreas Hofer's Tod, zuletzt Formularien für Geschäftsbriefe und öffentliche Anzeigen. Wir haben es also mit einem sehr guten, hübsch illustrierten Buche zu thun, das in keiner Jugendbibliothek fehlen sollte.

Christlicher Jugendfreund. Altes und Neues zur Förderung religiöser und sittlicher Bildung.

Heransgegeben in Verbindung mit anderen Jugendfreunden von G. Kaiser, Pfarrer in St. Fiden und J. A. Helbling, Seminarlehrer. In Commission bei A. J. Köppel in St. Gallen und J. Th. Stettner in Lindau. 3 Jahrgänge, jeder mit 4 Hefen. 8°, jeder Jahrgang 256 Seiten. Preis brosch. M. —.80., gut geb. 2 Fres.

Eine sehr gut redigirte Zeitschrift, welche einige erfahrene Schweizer Jugendfreunde verfaßt haben, um durch sie einem Jugendbuche, „Ergänzungsschulbuch“ beizutreten, entgegen zu wirken, da dieß für die Jugend von 12—15 Jahren berechnet, manches Schädliche und Unpassende enthält. Der „Jugendfreund“ enthält nichts, was jungen Leuten anstößig sein könnte — im Gegentheile viel Lehrreiches und Erbauendes. Einzelne Erzählungen eignen sich auch für kleinere Kinder. Daß die Verfasser ihr Vaterland die Schweiz besonders berücksichtigt und vorwiegend geschichtliche und geographische Stoffe der Schweiz entnommen haben, kann man ihnen nicht verargen. Gedichte in schweizerischer Mundart sind doch auch nur für Landesfinder verständlich. Sonst ist das Werk sehr empfehlenswerth, man muß sehr bedauern, daß der „Jugendfreund“ nicht mehr fortgesetzt wird.

Neuer Berg und Thal. Gedichte und Geschichten für die Jugend. Von Ludwig Bauer. M. Rieger in Augsburg. 1883. 8°. 224 Seiten. Preis geb. M. 1.50.

Ein wahrer Schatz für die Jugend; ganz in katholischem Geiste geschrieben, belehrend, erbauend, unterhaltend; mit einer Anzahl von Gedichten, einigen Erzählungen, welche die jugendlichen Leser zur Trebsamkeit, Dankbarkeit gegen Eltern anregen. Die Gedichte behandeln zum Theil geschichtliche Stoffe; das Gedicht zum „Sedanstage“ macht das Buch für preussische Jugend besonders geeignet.

Ehrenkränze. Der fleißigen Jugend gewunden von Alois Finkböf, Hauskaplan im Erziehungs-hause zu St. Pölten. Mit 1 Bilde. Pichler's Witwe in Wien. 1855. 8°. 147 Seiten. Preis carton. M. —.85, geb. M. 1.

Kleinere Erzählungen und belehrende Lesestücke, durch und durch sittlich rein und gut. Mit besonderer Vorliebe wird der Gespensterglaube in seiner Nichtigkeit gezeigt in mehreren Erzählungen. Religiöse Mahnungen und Sittsprüche finden sich in großer Zahl.

Der Führer zur Jugend und Kenntniß. Fromme Erzählungen und nützliche Belehrungen verfaßt und gesammelt von Dr. A. Zarisch, k. k. Schulrath. Mit colorirtem Titelsupfer. 4. Aufl. Mayer und Comp. in Wien. 1868, klein 8°. 161 Seiten. Preis carton. 40 kr.

Ein sehr nützliches Lesebüchlein. Die Sprache ist sehr fließend; die Lesestücke sind tief religiös und sehr praktisch, Abschnitte sind: Vete mit 8, Folge mit 6, Lerne und arbeite mit 17, Sei ehrlich und gut mit 12, Verschiedenes mit 6 Lesebüchlein.

Spiegel guter Sitten und nützlicher Kenntnisse. Fromme Erzählungen und nützliche Belehrungen, verfaßt und gesammelt von Dr. A. Zarisch,

f. f. Schulrath. 3. Aufl. Mayer und Comp. in Wien, klein 8°, 190 Seiten. Preis carton. 40 fr.

Drei Abtheilungen enthält das vorliegende Büchlein: Erzählungen, Geschichtliches und Naturgeschichtliches, und aus jeder dieser 3 Abtheilungen kann das Kind, welches dieselben mit Aufmerksamkeit und Verständniß liest, fromme und nützliche Anregung schöpfen und zugleich seine Kenntnisse in der Geschichte und Naturgeschichte vermehren. Ein für Jugendlectüre sehr empfehlenswerthes Büchlein.

Rose und Beilchen. Erzählungen für die katholische Jugend von Ignaz Rankoffer, f. f. Schulrath. Mayer und Comp. in Wien 1860, klein 8°, 133 S. Preis carton. 48 fr.

Dieses Buch, welches in einen prosaischen und poetischen Theil zerfällt, enthält 56 kleine Erzählungen und 36 Gedichte. Wie nicht alle Gattungen von Rosen gleich angenehm duften, sind auch nicht alle in diesem Büchlein enthaltenen Erzählungen und Gedichte von gleich hohem Werthe; im Allgemeinen muß anerkannt werden, daß keine Nummer schädlich, die meisten sehr lehrreich sind. Da auch mehrere Schriftarten in dem Buche angewendet sind, gibt es ein ganz zweckmäßiges Übungsbuch im Lesen ab.

Sei fromm und Gott wird dich segnen. Erzählungen, der kathol. Jugend gewidmet von Ignaz Rankoffer, f. f. Schulrath. Gorischeck in Wien. 1859, klein 8°, 196 Seiten. Preis carton. 48 fr.

„Auf der Frömmigkeit unserer Jugend beruht unsere Hoffnung“; von diesem richtigen Satze ausgehend bietet Rankoffer eine Reihe von Erzählungen, die wir lesegewandten Schülern empfehlen — sie und die reifere Jugend, für die das Büchlein ebenfalls bestens empfohlen wird, gewinnen daraus Förderung eines religiösen Sinnes und der Sittenreinheit; patriotische Gefühle werden erweckt. Eltern werden diese Erzählungen mit Nutzen lesen; sie sehen, wie schwer es ankommt, bei der Jugendverziehung begangene Fehler gut zu machen, insbesondere wenn es Versäumnisse in der Herzensbildung sind. In der 2. Erzählung kommt eine Mutter vor, die wohl eine Zeit lang eine verkehrte Geistesrichtung eingenommen, aber den rechten Weg gefunden hat. Die 3. Erzählung führt hingegen einen Vater vor, der wenig religiös ist, durch Erhörnung seines Gebetes um Wiederfinden eines geraubten Kindes selbst zu lebendiger Frömmigkeit geführt wird.

Die schönsten Erzählungen des C. F. Weisse'schen Kinderfreundes. Ausgewählt und überarbeitet von Dr. Gustav Pfeninger. 2. Aufl. Mit 2 Abbildungen. Gebrüder Kröner in Stuttgart, klein 8°, 88 Seiten. Preis schön gbd. in rother Lwd. M. —.60.

Das 132. Bändchen der ebenso schön ausgestatteten als billigen Kröner'schen „Universalbibliothek für die Jugend.“ Wir haben uns mit diesem Bändchen etwas schwer gethan. Der Inhalt desselben ist, einige kurze Stellen ausgenommen, ganz ausgezeichnet; die lesende Jugend kann durch diese Erzählung sittlich nur gewinnen: sie findet eindringliche Warnungen vor Irrwegen und Beispiele, die zu Ehrlichkeit, Uneigennützigkeit, Vertrauen auf Gottes Vorsehung aufmuntern. Nur eines wünschen wir verbessert: Im 24. Lesestück „Erfinderische Kindes-

liebe“ führt der Verfasser drei japanesische Knaben vor, die in ihrer kindlichen Liebe und in ihrem Mitleide gegen die von großer Noth bedrängte Mutter so weit gehen, daß sich der durch das Loß getroffene von den beiden anderen fälschlich eines Diebstahls anklagen lassen mußte, um die auf die Anzeige gesetzte Geldprämie von den Behörden zu erhalten. Diese als Mittel zum Zwecke gebrauchte Lüge sollte entschieden getadelt sein; der Verfasser sagt wohl zum Schluß der Geschichte: „Ob das von den Brüdern ersonnene Mittel ebenso zu billigen war, wie ihre gute Absicht, sei dem Urtheile des Lesers überlassen.“ In der 37. Erzählung erzählt ein aus Westindien mit großen Reichthümern zurückgekommener Werner seinen Verwandten, um ihre Gesinnung zu erproben, eine erdichtete Geschichte, wie er um all' das Seine durch einen Unglücksfall gekommen sei und entschuldigt dann seine gebrauchte List mit der „guten Absicht“; nur wer den jungen Leuten den rechten Standpunkt hierin klar legt, mag ihnen das sonst sehr gute Büchlein zum Lesen überlassen.

Moralische Erzählungen zur Veredelung des Gemüthes. Für die Jugend. Von H. Nienhaus, Lehrer. Mit color. Bildern. Bagel in Mühlheim. Kl. 8°. 226 Seiten. Preis carton. M. 1.50.

Nienhaus haben wir mehrere vortreffliche Jugendschriften zu verdanken: mit gegenwärtigem bietet selber ein Buch mit 35 Erzählungen, welche von aufregenden Gaunereien, Mordbrennereien u. dgl. nichts, hingegen sehr viele edle Handlungen der Nächstenliebe, Rechtschaffenheit, Treue, Feindesliebe bezeichnen. Eins sollte bei einer zweiten Auflage nicht übersehen werden, daß in der Erzählung Seite 142 „Wohlthun und Dankbarkeit“ die unwahre Aussage „Man nennt mich Laurent“ und der Passus „der Müller verschaffte sich einen Paß, weil er vorgab, er wolle Weizen einkaufen“ abgeändert werden.

Erzählungen aus dem Leben. Gesammelt und der kathol. Jugend gewidmet von Dr. Hermann Kofsus. Florian Kupferberg in Mainz. 1872. 8°. 232 Seiten. Preis M. 1.50.

Vorliegende Erzählungen, aus alten Büchern und neuen Zeitungen gesammelt, bezwecken und befördern religiös-sittliche Anregung und sind vorzüglich geeignet, die Jugend für die Tugend überhaupt und für Glaubensstärke, kindliche Liebe, Redlichkeit, Dankbarkeit, Wohlthätigkeit u. s. w. zu begeistern; sie haben den Vorzug der geschichtlichen Wahrheit.

Der Lusthain. Eine Jugendschrift mit Bildern zur Unterhaltung und Belehrung für Schule und Haus. Herausgegeben von Franz Klarenaar. Romen in Emmerich. Kl. 4°. 276 Seiten. Preis carton. M. 3.

Eine Reliquie aus älterer Zeit; das etwas altväterische Gewand birgt jedoch einen empfehlenswerthen Inhalt: 195 sittlich reine, von religiösem Geiste getragene, theils lehrreiche, theils unterhaltende Lesestücke in gebundener und ungebundener Rede. Der poetische Theil, in dem sich manche Perlen deutscher Dichtung finden, ist fast zu umfangreich im Vergleiche mit dem prosaischen.

Serienstunden. Erzählungen für junge Mädchen. Von M. Rießer. Mit einem Titelbilde. Voigtländer in Kreuznach. 12°. 162 Seiten. Preis M. 1.—.

Ist der 73. Band der bei Voigtländer erscheinenden „deutschen Jugendbibliothek“ von Julius Vohmeyer und Ferdinand Schmidt. So schön auch die Ausstattung dieser Jugendbibliothek ist, können wir derselben doch nicht das Wort reden, sondern sprechen unseren Unwillen über dieses „Jugendbildungsmittel“ aus, in dem sich eine wahre Verbissenheit kundgibt gegen alles, was christlich und besonders katholisch ist. In Wort und Bild wird besonders der geistliche Stand den Jungen verächtlich gemacht und wie jede Gelegenheit vom Zaune gebrochen wird, um der Kirche eines anzuhängen, kann sich's namentlich Ferd. Schmidt nicht versagen, vor dem preussischen Herrscherhause auf dem Bauche liegend, dem erlauchten österreichischen Fußtritte zu versetzen. Das genannte Bändchen „Ferienstunden“ kann empfohlen werden. Kindesliebe, Geschwisterliebe verbunden mit edlem Opfermuth werden in schöner Sprache den jungen Mädchen vor Augen geführt. Daß, wie Seite 13 erzählt wird, ein Mädchen mit 17 Jahren aufmerksam nach rechts und links ausspäht, ob auch kein Mensch in der Nähe sei und dann, ihre Kleider eng zusammenfassend, sich über den Abhang hinabrollt, ist gelinde gesagt echt kindisch. Sonst weiß unser Recensent keinen Fehler anzugeben.

Geschichten für Kinder von 10—12 Jahren. Von A. Stein. (Marg. Wulff.) Mit 9 color. Bildern. Winkelman und Söhne in Berlin. 12°. 219 Seiten. Preis carton. M. 2.

Fünf sehr gelungene Erzählungen, durch welche die Kinder zu verschiedenen Tugenden als: erbarmende Nächstenliebe, Elternliebe, Gerechtigkeit, Fleiß und Thätigkeit angeeifert werden sollen. Als ein besonderer Vorzug dieses schön ausgestatteten Bückleins, welches auch von reiferer Jugend mit Nutzen gelesen werden kann, ist hervorzuheben der positiv christliche Standpunkt.

Verwaist, aber nicht von Gott verlassen. Sehrreiche Geschichten für Waisenkinder und Alle, die die Waisenkinder lieb haben. Von Engelbert Fischer. Selbstverlag, Stoizendorf bei Eggenburg. 1885. Kl. 8°.

Das angekündigte Werk des so thätigen Jugendfreundes enthält eine fortlaufende Reihe kleiner Festschen (Preis 9 fr.) mit einer größeren Anzahl kurzer Geschichten, deren Tendenz, wie es schon der Titel besagt, dahin geht, den großen und kleinen Waisen zu zeigen, daß sie, wenn ihnen auch die Eltern entrisen, doch nicht verlassen sind, sondern daß wacht über sie die liebevolle Vorsehung Gottes, daß die mächtige Hand des himmlischen Vaters sie schützt und leitet, sie aus Gefahren errettet, wie es die vorgebrachten Erzählungen unwiderleglich darthun. Die Lesung dieser zumieist der Geschichte und dem Leben entnommenen Erzählungen muß also in den armen Verlassenen Gottvertrauen erwecken; durch den Segen, der, wie hier nachgewiesen wird, den armen Waisen erwiesenen Wohlthaten folgt, mag mancher Leser zu thatkräftiger Liebe und Barmherzigkeit gegen Waisenkinder aufgemuntert werden. Wir dürfen hoffen, daß bei einer zweiten Auflage alle jene kleinen Fehler, die auf eine überstürzte Arbeit schließen lassen, einige den Kleinen unverständliche Constructionen, unbekannte Fremdwörter, z. B. „naive Paradoxie“, „avanciren“, und die etlichen Druckfehler beseitigt werden. Dem Werte der Erzählungen machen diese Defecte soviel wie

keinen Eintrag, mit Nutzen und Interesse werden sie lesen Schüler und Erwachsene. Uns freut es besonders, daß so viele edle Züge aus der Geschichte unseres Kaiserhauses hier gegeben sind.

Fremdliche Stimmen an Kinderherzen. Von Engelbert Fischer. Selbstverlag. Stotzendorf bei Eggenburg. Kl. 8°. 12 Hefte, jedes 60—80 Seiten. Preis aller 12 Hefte brosch. fl. 3.84.

Ein Sammelwerk verschiedener Erzählungen, meist sehr kurz, mannigfachen Autoren entnommen. Religion, Vaterlandsliebe, Schonung der Thiere werden besonders gepflegt. Sehr anerkennenswerth ist, daß der Verfasser den Opfermuth und die Nächstenliebe des priesterlichen Standes in vielen Erzählungen hervorhebt. In den Erzählungen findet sich nicht die leiseste Spur eines unpassenden Ausdrucks. Mehrere Erzählungen finden sich wiederholt vor unter verschiedenem Titel, so 5. Bd. Seite 8 und 8. Bd. S. 10, 5. Bd. S. 22 und 6. Bd. S. 21 u. s. w. Bei einer neuen Auflage wird ohnehin noch manches geleast und umgeändert werden, damit die Arbeit ganz vollkommen ist.

Rehrreiche Erzählungen. Von Christoph v. Schmid. Mit Titelbild. G. J. Manz in Regensburg. 1885. 8°. 254 Seiten. Preis gbd. in Lwd. M. 1.20.

Blumen der Wüste. Erzählungen aus dem Leben der ersten christlichen Einsiedler. Von Chr. v. Schmid. Mit Titelbild. G. J. Manz in Regensburg. 1885. 8°. 247 Seiten. Preis in Lwd. gbd. M. 1.20.

Die zuerst angeführten „Erzählungen“ sind mustergiltig; sie sind durchaus sehr lehrreich; fast keine Tugend ist, die nicht mit Hilfe dieser zum großen Theile der Geschichte entnommenen Beispiele jugendlichen Herzen eingepflanzt würde; besonders ist es sinnige Betrachtung der Gegenstände in der Natur, zu der junge Leser angeleitet werden, und aus der sie Gottes wunderbares Walten und väterliche Fürsorge für die Menschen erkennen sollen.

Die Geschichte der alten Einsiedler ist so voll außerbanlicher Züge, alles, was diese heiligen Männer gethan, trägt einen so ausgeprägt christlichen Sinn an sich, daß das, was uns die Geschichte hierüber zu berichten weiß, nicht genug verwerthet werden kann, um die von den Vätern der Wüste so ausgezeichnet geübten Tugenden: Andacht, Demuth, Gehorsam, Genügsamkeit, Arbeitsamkeit, Mitleid und Erbarmen Jung und Alt als Beispiel hinzustellen. Die Sammlung, welche uns Chr. v. Schmid bietet, ist wirklich ein Kranz von „Blumen“, die in den Herzen der Leser reiche Früchte zeitigen müssen.

Es folgen nun zusammenhängende, längere Erzählungen. Wenn wir bei Aneinanderreihung derselben auf den moralischen Werth sehen, so können wir nicht umhin, den Erzählungen von Chr. v. Schmid den ersten Platz einzuräumen. Wohl haben wir im letzten Artikel schon die uns bekannte Ausgabe der Werke von Chr. v. Schmid angeführt. Da die Vertheilung der Erzählungen von Schmid bei den einzelnen Ausgaben eine ganz verschiedene ist, ein Band meistens mehrere Erzählungen enthält, die oft in unbegreiflich unpraktischer

Weise zusammengestellt sind,¹⁾ so daß Erzählungen für Kinder an der Seite von Geschichten stehen, die nur Erwachsenen empfohlen werden können, halten wir es für nothwendig, ein Bände- und Inhaltsverzeichnis der verschiedenen Ausgaben anzuführen, damit wir nicht bei jeder Geschichte eigens jede Ausgabe und den betreffenden Band citiren müssen und damit Jedermann die nöthige Vorsicht zu beobachten im Stande ist, um nicht mit einer lehrreichen Geschichte zugleich eine für Kinder unpassende in Kauf zu nehmen.

Die verschiedenen Ausgaben der Erzählungen und Schriften von Christoph v. Schmid.

1. Gesammelte Schriften. Vollständige Ausgabe in 28 Bänden mit je einem Titelbilde. G. J. Manz in Regensburg. 8°. 1835. Der erste Band mit einem Autograph des Verfassers. Preis broschirt M. 1.—, in geprägtem Ganzleinenband mit Goldrücken und Rothschnitt M. 1.20 jeder Band.

Diese sehr zweckmäßige, billige und gut ausgestattete Ausgabe enthält:

1. Heinrich von Eich nselz. Der Weihnachtsabend. Die Ostereier. 2. Der Kanarienvogel. Das Johannisstäferchen. Das Lärchen. Das Vergißmeinnicht. Die Kapelle bei Wolfsbühl. Die Krebsse. Der Kuchen. Der Diamantring. (Früher unter dem Titel: Das Glück der guten Erziehung). Das Marienbild (früher: „Das verlorene Kind“ benannt). 3. Ludwig, der kleine Auswanderer. Das Lämmchen. Das hölzerne Kreuz. 4. Gottfried, der junge Einsiedler. Das Vogelneßten. Das stumme Kind. Die Waldkapelle. Die Wasserfluth am Rheine. — 5. Die Hopfenblüthen. Das Rothkehlchen. Kupfermünzen und Goldstücke. (Früher unter der Aufschrift: „Die rothen Kreuzer“.) Das alte Raubschloß. Das Margarethablümchen. Die Feuersbrunst. — 6. Das Blumenkörbchen. Die zwei Brüder. — 7. Rosa von Tannenburg. — 8. Der Rosenstock. Die Kirschen. Die Melone. Die Nachtigall. Der Wasserkrug. Die rothen und die weißen Rosen. — 9. Ferdinand. Angelika. (Früher: „Die Fliege“.) — 10. Timotheus und Philemon. Das Karthäuserkloster. — 11. Der gute Fridolin und der böse Dietrich. — 12. Klara, oder die Gefahren der Unschuld. Das beste Erbtheil. Die Edelsteine. — 13. Genovefa. Anselmo. — 14. Eustachius. — 15. Josaphat. Drei Parabeln Barlaams. Titus und seine Familie. — 16. Kurze Erzählungen in vier Abtheilungen. — 17. Blüthen, dem blühenden Alter gewidmet. (Vieder und Erzählungen in Versen enthaltend.) Die kleine Lautenspielerin, ein Schauspiel mit Gesang. — 18. Die Erdbeeren. Der kleine Kaminfeger. Der Blumenkranz. Der Eierdieb. Emma, oder die kindliche Liebe. Kleine Schauspiele für Familienkreise. — 19. Adelheid von Thalheim. Mathilde und Wilhelmine. Der Brautring. — 20. Pauline, die Stifterin einer Kleinkinderschule. Paul Arnold. Die Himbeere. 21. Die Blumenfreunde. Die Lehrenseferin. Gottlieb Reinhold. Der alte Weidenbaum. — 22. Waldomir. Wunderarzt. Florentin Walthert. Der Druckfehler. Das beschädigte Gemälde. — 23. Der Jahrmarkt. Ehrlichkeit geht über Geld und Gut. Jda, Gräfin von Togenburg. (Drei Schauspiele.) — 24. Mehrere Erzählungen. — 25. Deutsche Frauen. — 26. Blumen der Wüste. Geistliche Vergißmeinnicht. — 27. und 28. Apostel Deutschlands. 1. und 2. — Jeder Band hat einen Haupttitel, ist für sich ein Ganzes und einzeln zu haben.

¹⁾ Anmerkung: Die Pichler'sche und Gräfer'sche Ausgabe haben eine einigermaßen annehmbare Zusammenstellung, die Dorn'sche Verlagsbuchhandlung in Regensburg wird in Bälde eine sehr praktisch eingetheilte Ausgabe erscheinen lassen.

2. Illustrierte Ausgabe der Chr. v. Schmid'schen Schriften. 8^o.

G. J. Manz in Regensburg. Mit Stahlstichen und Holzschnittbildern. In drei Ausgaben: 1. in verziertem Umschlage geheftet, 2. in blauem Umschlage gebunden mit Marmorschneid, 3. in Prachtband (Farbendruckerbild und vergoldeter Rücken). Diese Sammlung enthält:

1. Adelheid von Thalheim, geh. M. 1.20, blau geb. M. 1.45, Prachtband M. 1.70. — 2. Der Alte von den Bergen, geh. M. —.75, blau geb. M. 1.—, Prachtband M. 1.25. — 3. Anselmo u., Erzählungen, geh. M. 1.50, blau geb. M. 1.95, Prachtband M. 2.20. — 4. Die Beatushöhle, geh. M. 1.95, blau geb. M. 2.40, Prachtband M. 2.65. — 5. Das Blumenkörbchen, geh. M. 1.50, blau geb. M. 1.95, Prachtband M. 2.20. — 6. Der Blumenkranz, geh. M. —.75, blau geb. M. 1.—, Prachtband M. 1.25. — 7. Der Blumenstrauß, Erzählungen, geh. M. 1.50, blau geb. M. 1.95, Prachtband M. 2.20. — 8. Blüthen, dem blühenden Alter gewidmet, geh. M. 1.50, blau geb. M. 1.95, Prachtband M. 2.20. — 9. Die Edelsteine, geh. M. —.75, blau geb. M. 1.—, Prachtband M. 1.25. — 10. Der Eierdieb, geh. M. —.75, blau geb. M. 1.—, Prachtband M. 1.25. — 11. Einsiedler am Karmel, geh. M. 1.65, blau geb. M. 2.10, Prachtband M. 2.35. — 12. Emma, oder: Die kindliche Liebe, geh. M. 1.20, blau geb. M. 1.45, Prachtband M. 1.70. — 13. Das beste Erbtheil, geh. M. —.75, blau geb. M. 1.—, Prachtband M. 1.25. — 14. Die Erdbeeren, oder: Das verlorene Kind, geh. M. —.75, blau geb. M. 1.—, Prachtband M. 1.25. — 15. 100 lehrreiche Erzählungen, geh. M. 1.50, blau geb. M. 1.95, Prachtband M. 2.20. — 16. 100 lehrreiche Erzählungen. Neue Sammlung, geh. M. 1.50, blau geb. M. 1.95, Prachtband M. 2.20. — 17. Einhundert kurze Erzählungen und Parabeln, geh. M. 1.50, blau geb. M. 1.95, Prachtband M. 2.20. — 18. Erzählungen von A. Werfer, geh. M. 1.50, blau geb. M. 1.95, Prachtband M. 2.20. — 19. Eustachius, eine Geschichte der christlichen Vorzeit, geh. M. 1.65, blau geb. M. 2.10, Prachtband M. 2.35. — 20. Die christliche Familie. Das alte Raubschloß. Das stumme Kind. Drei Erzählungen, geh. M. —.75, blau geb. M. 1.—, Prachtband M. 1.25. — 21. Ferdinand. Die Geschichte eines jungen Grafen aus Spanien, geh. M. 1.65, blau geb. M. 2.10, Prachtband M. 2.35. — 22. Fischerknabe und Edelmann, geh. M. 1.65, blau geb. M. 2.10, Prachtband M. 2.35. — 23. Der gute Fridolin und der böse Dietrich, geh. M. 1.95, blau geb. M. 2.40, Prachtband M. 2.65. — 24. Die Früchte der guten Erziehung, geh. M. 1.20, blau geb. M. 1.45, Prachtband M. 1.70. — 25. Genovefa, geh. M. 1.50, blau geb. M. 1.95, Prachtband M. 2.20. — 26. Gottfried, der junge Einsiedler, geh. M. 1.20, blau geb. M. 1.45, Prachtband M. 1.70. — 27. Gotthold, oder: Die Wege der Vorziehung, geh. M. —.75, blau geb. M. 1.—, Prachtband M. 1.25. — 28. Hirlanda, Herzogin von Bretagne, geh. M. 1.50, blau geb. M. 1.95, Prachtband M. 2.20. — 29. Die Hopfenblüthen, geh. M. 1.20, blau geb. M. 1.45, Prachtband M. 1.70. — 30. Die irländische Hütte, geh. M. 1.65, blau geb. M. 2.10, Prachtband M. 2.35. — 31. Josaphat, Königssohn von Indien, geh. M. 1.65, blau geb. M. 2.10, Prachtband M. 2.35. — 32. Jbda, Gräfin von Toggenburg, geh. M. 1.50, blau geb. M. 1.95, Prachtband M. 2.20. — 33. Der Jugendfreund, geh. M. 1.95, blau geb. M. 2.40, Prachtband M. 2.65. — 34. Der kleine Raminseger, geh. M. —.75, blau geb. M. 1.—, Prachtband M. 1.25. — 35. Der Kanarienvogel. Das Johanniskäferchen. Die Waldkapelle, geh. M. —.75, blau geb. M. 1.—, Prachtband M. 1.25. — 36. Die Kirichen. Die Margarethenblüthen. Das Bergknechtchen. Der Kuchen. Die Krebse. Das Rothkehlchen. Das Vogelneftchen, geh. M. 1.20, blau geb. M. 1.45, Prachtband M. 1.70. — 37. Klara oder die Gefahren der Unschuld, geh. M. 1.20, blau geb. M. 1.45, Prachtband M. 1.70. — 38. Der Köhler aus Valencia, geh. M. 1.65, blau geb. M. 2.10, Prachtband M. 2.35. — 39. Das hölzerne Kreuz, geh. M. —.75, blau geb.

M. 1., Prachtband M. 1.25. — 40. Das Lämmchen, geh. M. —.75, blau geb. M. 1.—, Prachtband M. 1.25. — 41. Die kleine Lautenspielerin. Eine Erzählung, geh. M. 1.20, blau geb. M. 1.45, Prachtband M. 1.70. — 42. Ludwig, der kleine Auswanderer, geh. M. 1.20, blau geb. M. 1.45, Prachtband M. 1.70. — 43. Mathilde und Wilhelmine, die ungleichen Schwestern, geh. M. 1.20, blau geb. M. 1.45, Prachtband M. 1.70. — 44. Die Oesterreicher, geh. M. —.75, blau geb. M. 1.—, Prachtband M. 1.25. — 45. Pauline, die Stifterin einer Kleinkinderschule, geh. M. 1.50, blau geb. M. 1.95, Prachtband M. 2.20. — 46. Rosa von Tannenburg, geh. M. 1.65, blau geb. M. 2.10, Prachtband M. 2.35. — 47. Schlüsselblumen, geh. M. 1.50, blau geb. M. 1.95, Prachtband M. 2.20. — 48. Das Täubchen. Das verlorene Kind, geh. M. —.75, blau geb. M. 1.—, Prachtband M. 1.25. — 49. Thal von Nimeria, geh. M. 1.65, blau geb. M. 2.10, Prachtband M. 2.35. — 50. Timotheus und Philemon, geh. M. 1.50, blau geb. M. 1.95, Prachtband M. 2.20. — 51. Vergißmeinnicht. Erzählungen, geh. M. 1.50, blau geb. M. 1.95, Prachtband M. 2.20. — 52. Waldomir, eine alte Sage, nebst zwei kleineren Erzählungen aus neuerer Zeit, geh. M. 1.20., blau geb. M. 1.45, Prachtband M. 1.70. — 53. Florentin Waltherr, ein verständiger und rechtschaffener Bauersmann, geh. M. 1.20, blau geb. M. 1.45, Prachtband M. 1.70. — 54. Der Weihnachtsabend, geh. M. 1.20, blau geb. M. 1.45, Prachtband M. 1.70. — 55. Wie Heinrich von Eichenfels zur Erkenntnis Gottes kam, geh. M. —.75, blau geb. M. 1.—, Prachtband M. 1.25. — 56. Der Wunderarzt, geh. M. —.75, blau geb. M. 1.—, Prachtband M. 1.25. — 57. Zum Andenken. Ein Kranz von kurzen Erzählungen, geh. M. 1.50, blau geb. M. 1.95, Prachtband M. 2.20. — 58. Oesterreicher, Eichenfels, Weihnachtsabend in einem Bande, geh. M. 2.70, blau geb. M. 3.—, Prachtband M. 3.60. — 59. Erzählungen für Kinder und Kinderfreunde. Vier Bändchen in einem Bande, geh. M. 3.45, blau geb. M. 3.75, Prachtband M. 4.35. — 60. Neue Erzählungen für Kinder und Kinderfreunde. Vier Bändchen in einem Bande, geh. M. 4.35, blau geb. M. 4.65, Prachtband M. 5.25.

3. Gesammelte Schriften des Verfassers der Oesterreicher (Chr. v. Schmid). 3. Auflage. Louis Finsterlin in München. 1. Abelsheid von Thalheim. — 2. Genovesa. — 3. Die Blumenfreunde. Die Mehrentleferin. Gottlieb Reinhold. — 4. Rosa von Tannenburg. — 5. Blüthen. Die kleine Lautenspielerin. — 6. Der Kanarienvogel. Das Johanniskäferchen. Das Täubchen. Das Vergißmeinnicht. Die Kapelle bei Wolfsbühl. Die Krebsse. Der Kuchen. Der Diamantring. Das Marienbild. — 7. Heinrich von Eichenfels. Der Weihnachtsabend. Die Oesterreicher. — 8. Ludwig, der Auswanderer. Das Lämmchen. Das hölzerne Kreuz.

4. Christoph von Schmid's ausgewählte Erzählungen für die Jugend. Neu herausgegeben von Josef Ambros. 36 Bändchen mit je einem Titelbilde; 16°. Pichler's Witwe und Sohn in Wien und Leipzig. Eleg. cartonnirt. Preis jedes Bändchens 20 kr., das 27, 28., 30. Bändchen je 25 kr. Jedes Bändchen ist einzeln käuflich.

1. Heinrich von Eichenfels. — 2. Die Oesterreicher. — 3. Der Kanarienvogel. Das Johanniskäferchen. — 4. Das Täubchen. Das Vergißmeinnicht. — 5. Die Kirichen. Der Wasserkrug. — 6. Die Feuersbrunst. Das Rothföhlchen. — 7. Der Diamantring. Das Marienbild. — 8. Kupfermünzen und Goldstücke. Das alte Raubschloß. — 9. Das hölzerne Kreuz. Das Margarethablümchen. — 10. Das stumme Kind. Die Melone. — 11. Die Wasserfluth am Rhein. Der Kuchen. — 12. Die Kapelle bei Wolfsbühl. Das Vogelnestchen. — 13, 14, 15, 16. Kleine

Erzählungen. — 17. Die Nachtigall. — 18. Der Rosenstock. — 19. Das beste Erbtheil. — 20. Der Edelstein. — 21. Die rothen und die weißen Rosen. Die Fliege. — 22. Anselmo. Titus und seine Familie. — 23. Der Alte von den Bergen. — 24. Die Blumenfreunde. Das glückliche Wiederfinden. — 25. Waldomir. — 26. Die zwei Brüder. — 27. Der Weihnachtsabend. — 28. Die Hopfenblüthen. — 29. Das Lämmchen. — 30. Ludwig, der kleine Auswanderer. — 31. Gottfried, der junge Einsiedler. — 32. Die ungleichen Schwestern. — 33. Das Blumenkörbchen. — 34. Pauline, die Stifterin einer Bewahranstalt. — 35. Rosa von Tannenburg. — 36. Der gute Fridolin und der böse Dietrich.

5. Christoph von Schmid's ausgewählte Schriften für die Jugend. Herausgegeben von Josef Kraft, illustriert von Ernst Pefler. Karl Gräser in Wien. 1885. Cart. 40 kr., geb. in rother Leinwand 50 kr. das Bändchen.

1. Band: Kurze Erzählungen und Gedichte. (14 Illustr.) — 2. Band: Wie Heinrich von Eichenfels zur Erkenntnis Gottes kam. Gott macht alles wohl oder: Das Glasgemälde. Die Ostereier. (2 Illustr.) — 3. Band. Das Johannis-käferchen. Sanct Menrad. Die Margarethablümchen. Gottfried, der junge Einsiedler. (4 Illustr.) — 4. Band: Die Kirschen. Das gelbe Haar. Das Täubchen. Ludwig, der kleine Auswanderer. (4 Illustr.) — 5. Band: Der Kanarienvogel. Das hölzerne Kreuz. Der Weihnachtsabend. (3 Illustr.) — 6. Band: Das beste Erbtheil. Das Lämmchen. (2 Illustr.) — 7. Band: Das Marienbild. Emma, oder: Die kindliche Liebe. Die Hopfenblüthen. (3 Illustr.) — 8. Band: Waldomir, eine alte Sage. Biographie. (2 Illustr.) — Die Abnehmer der Lieferungs-Ausgabe von Christoph v. Schmid's ausgewählten Schriften erhalten mit der 16. Lieferung die nothwendigen zwei Einbanddecken gratis.

Von den „**Ausgewählten Volks- und Jugendschriften**“, herausgegeben von Dr. D. Hellingshaus, Aschendorff in Münster, enthalten die fünf ersten Bändchen (32°, steif cart. 30 Pf.) Schmid'sche Erzählungen und zwar:

1. Die Ostereier. Heinrich von Eichenfels. Das Johannis-käferchen. — 2. Der Weihnachtsabend. Das Vogelnefthen. — 3. Genovesa. — 4. und 5. Rosa von Tannenburg. Das Täubchen.

Christoph v. Schmid sucht mit jeder Erzählung irgend eine Tugend, die Schönheit und den Segen derselben für Zeit und Ewigkeit, die Art ihrer Uebung darzuthun; besonders ist es der Hinweis auf die waltende und schützende Hand Gottes, mit dem er Gottvertrauen, Trost in Bedrängnissen wecken will, einige Schmid'sche Geschichten suchen eindringlich zur Beobachtung des vierten Gebotes aufzumuntern, wieder andere zur Rechtschaffenheit und Ehrlichkeit, zur werkhätigen Nächstenliebe; dem entsprechend werden wir die Zusammenstellung seiner Werke vornehmen.

(Ostereier, Ludwig, der kleine Auswanderer, Weihnachtsabend, Kanarienvogel, Täubchen, Lämmchen, Gottfried, der junge Einsiedler, siehe Quartalschrift 1886, Heft III., Seite 569).

Rosa von Tannenburg. Wir stellen diese Erzählung an die Spitze der hier anzuführenden Schmid'schen Schriften, weil sie uns in jeder Beziehung den Vorrang zu verdienen scheint; sie ist einmal sehr spannend und von hohem In-

teresse für alle Altersklassen, und was die Hauptsache ist, es gibt keinen Stand, kein Alter, dem die Geschichte nicht zur heilsamen Lehre dienen könnte. Wenn Ritter Edelbert und seine Gemahlin Mathilde Eltern den Weg einer sorgfältigen Erziehung weisen, zeigt deren so fromme Tochter Rosa, wie sich Kinder gegen ihre Eltern, Dienstboten gegen ihre Herrschaften zu verhalten haben, wie diese auch unter schwierigen Verhältnissen ihre Pflichten gegen die Herrschaft erfüllen können und sollen. Es finden sich in der Erzählung auch Anweisung und Beispiele für viele andere Tugenden, Feindesliebe u. s. w.

Der Inhalt ist kurz dieser:

Ritter Edelbert wird von seinem Feinde Kumerich von Fichtenburg überfallen, auf dessen Raubschloß gebracht und in schrecklicher Gefangenschaft gehalten. Sein zartes Töchterlein Rosa muß fliehen, findet Aufnahme bei einem biederem Räuber; das harte Schicksal ihres Vaters geht ihr so zu Herzen, daß sie fortwährend auf seine Befreiung sinnt. Um diese zu bewirken, verdingt sich Rosa als Magd an die Thorwärterin, eine bösertige Frau, erträgt deren Launen mit aller Geduld, rettet mit Todesverachtung den in einen tiefen Brunnen gestürzten Sohn des wilden Ritters, gewinnt hiedurch das Herz der guten Rittersfrau und deren inständige Bitten erweichen Kumerichs hartes Herz, er gibt Edelbert frei, beide Familien schließen einen engen Freundschaftsbund. Der Kerker wird in eine schöne Kapelle umgewandelt.

Anselmo. Einem alten, aber verarmten Adelsgeschlechte entsprossen, besuchte Anselmo, ein Jüngling voll lebendigen Glaubens und zarten Edelsinnes, die Universität; eben auf einer Fußreise in die Heimat begriffen, wird er von Seeräubern gefangen, in Algier zuerst an einen Juden und durch diesen an einen reichen Kaufmann verhandelt als Sklave. Seine Kenntnisse schützen ihn vor der grausamen Behandlung, wie sie sonst Sklaven zu ertragen haben, ja da er muthig einen Löwen vertreibt, dem des Herrn Tochter unfehlbar in den Rücken gefallen wäre, gewinnt er dessen volle Liebe, dieser will ihn an Sohnes statt halten, wenn er nur doch zum Scheine dem christlichen Glauben entsagen wolle; allein Anselmo zeigt sich als einen so begeisterten, standhaften Christen, daß sein Herr, ein Renegat, sich von jedem Worte, das Anselmo zur Vertheidigung seines Glaubens spricht, getroffen fühlt — er kehrt reuig zurück, segelt mit Anselmo in dessen Heimat nach Italien, auch die Kaufmannsfrau und deren Kinder nehmen freudig die kath. Religion an.

Ein herrliches Beispiel eines standhaften Glaubensbekenntnisses.

Die christliche Familie. In Japan fühlte ein heidnischer Kaiser die Lust in sich, eine Christenverfolgung zu insceniren: einer der höchsten Beamten sollte mit den Seinigen zuerst zum Abfalle gezwungen werden: ein Kind nach dem anderen wurde ihm entrisen, um der schrecklichsten Pein zugeführt zu werden — zuletzt kam die Mutter der Kinder und dann Titus an die Reihe. Als letzterer mit aller Entschiedenheit seinen Glauben bekannt und erwartete, er werde jetzt das Opfer des Lebens bringen müssen, wie es seiner Ansicht nach all

die Seinigen schon gebracht, läßt ihn der Kaiser in eines seiner Gemächer führen und wer schildert sein Erstaunen, da er hier seine für todt gehaltenen Kinder und seine Gattin wieder findet, nicht bloß lebend, sondern vom Kaiser hochgeehrt — dieser wurde nämlich von dem Mutho und der freundigen Bereitwilligkeit Mher, Blut und Leben für den Glauben hinzugeben, so ergriffen, daß er ihr Leben schonte und sogar selbst Christ wurde.

Titus und seine Familie geben ein herrliches Beispiel eines standhaften Bekenntnisses des Glaubens für Jung und Alt. Eltern werden angeeifert zur religiösen Erziehung ihrer Kinder.

Johanniskäferchen. Eine brave Häuslerin geräth nach dem frühzeitigen Tode ihres Mannes dadurch in große Bedrängniß, daß sie den Nachweis einer an einen hartherzigen Gläubiger bereits geleisteten Bezahlung einer Schuld nicht liefern kann. Schon kommt der Tag der Pfändung heran; da, in der größten Noth ist es ein Leuchtkäfer, dessen sich Gott bedient, um der armen Witwe zu helfen. Dieses kleine Thier nämlich fliegt in der Stube herum — verliert sich unter einen Kasten, das Söhnlein will den Käfer haben, die Mutter schiebt den Kasten zur Seite und siehe, da liegt das Document, mit dem sie beweisen kann, daß die Schuld längst gezahlt ist.

Lehre: Gott bedient sich oft eines geringfügigen Dinges, um den Menschen Hilfe und Barmherzigkeit zu erweisen, also sollen sie auch haben Vertrauen auf Gott.

Die Hopfenblüthen. Diese Geschichte stellt uns einen der edelsten und zufriedensten Menschen vor, den Schullehrer Friedrich Hermann zu Steinach, einen Mann, der in seinem schönen Berufe unendlich viel Gutes gestiftet hat, aber auch das Muster eines echten und rechten Familienvaters gewesen ist. Mit seiner tugendreichen Gattin ein Herz und eine Seele, wandte er alle Kräfte auf, um die Kinder gut zu erziehen. Bei dem damaligen schmalen Einkommen gerieth Hermann mit den Seinigen zur Zeit einer Theuerung in große Noth — unerchütterlich blieb sein Gottvertrauen und Gott ließ nicht umsonst auf sich hoffen: Töchterlein Katharina verkauft den ihr so lieb gewordenen, mit Hopfenblüthen umwundenen Strohhut an die Tochter der reichen Frau v. Grünthal, die daran Gefallen findet; mit dem Erlöse bestreitet Katharina die Kosten der ärztlichen Behandlung ihrer kranken Mutter, Frau v. Grünthal wird auf das Mägdlein und durch dieses auf die nothleidenden Eltern aufmerksam, bietet dem Lehrer einen ehrenvollen Posten an und die Noth hat ein Ende.

Die Geschichte fördert Gottvertrauen, kindliche Liebe und Dankbarkeit, Rechtfchaffenheit.

Der Blumenkranz. Diesmal ist es ein Blumenkranz, der eine durch widriges Geschick getrennte Familie zusammenführt. Ein Hirtenmädchen, eigentlich die Tochter des Herrn von Waldau, das aber gezwungen ist, nachdem es seine Eltern verloren, durch Schafshüten sein Brod zu suchen, bekränzt mit frommem Sinne häufig ein Bild der hl. Margaretha; da sie, ihres Dienstes enthoben, das letzte Mal dieß vornehmen will, trifft sie mit der Gutsfrau und deren 2 Kindern und mit einem ebenfalls aus dem Dienste getretenen Jäger

zusammen und bei den gegenseitigen Fragen und Mittheilungen ergibt es sich, daß der Jäger ihr Vater und die Gutsbesitzerin ihre Mutter ist.

Zu lernen: Pietät gegen Bilder der Heiligen, Vertrauen auf Gott in jeder Noth.

Das hölzerne Kreuz. Frau von Linden findet in einer Kirche ein ganz verlassenes Waisennädchen, nimmt es auf, läßt es in allen nützlichen Kenntnissen unterrichten, aber ihr besonderes Streben geht dahin, die vortrefflichen religiösen Anlagen der kleinen Sophie recht auszubilden und mit Erfolg, denn die Waise wächst zu einer tugend samen Jungfrau heran und zeigt ihre Dankbarkeit gegen die menschenfreundliche Pflegemutter in besonderem Grade während ihrer Krankheit. Nach deren seligem Hingange darf sie aus den hinterlassenen Kostbarkeiten ihrer Wohlthäterin ein Andenken wählen — sie wählt ein unscheinbares hölzernes Kreuz. Später heirathet sie, lebt glücklich, aber eine harte Prüfung soll ihr nicht erspart bleiben, durch einen um die Zahlung drängenden Gläubiger kommt sie in Gefahr der Verpfändung, ihre Thränen fließen reichlich auf das hölzerne Kreuz, das sie in den Händen hält, dieses geht durch die Rasse aus den Fugen und durch die Fugen blitzen die Diamanten eines darin geborgenen, in Gold gefaßten Kreuzes — sie hat nun reichlich Mittel, aller Noth auf einmal ein Ende zu machen.

„Wer dir, du lieber Gott! vertraut, der hat auf keinen Sand gebaut.“

Das stumme Kind. Kindesraub, Trennung von Eltern und Kindern spielt eine große Rolle in den Schmid'schen Geschichten. Auch das „stumme Kind“ wurde das Opfer eines solchen Raubes. Es wird in eine Räuberhöhle geschleppt, darf mit Fremden, mit denen es zusammenkommt, kein Wort reden, als wäre es stumm, um ja nichts von den Frevelthaten zu verrathen, deren Zeuge das Kind war. Ein Officier verirrt sich mit seinem Diener in dieses Räuberneft, dem Kinde gelingt es, denselben auf die Anschläge, welche gegen sein Leben gerichtet wurden, vorzubereiten — und der Officier rettet sein Leben, mit Hilfe herbeigekommener Soldaten hebt er die Räuberbande aus, das Mägdlein wird frei, entdeckt in dem Officier einen Onkel, der das Kind der trostlosen Mutter zurückführt.

Gottvertrauen in Nöthen, Kraft des Gebetes in der Bedrängniß lehrt die Geschichte.

Emma oder die kindliche Liebe. Emma bringt ein heroisches Opfer kindlicher Liebe. Eine Schlange hat sich ihrer Mutter um den Arm geschlungen und in das Gelenk eingebissen; der gerufene Arzt erklärt die Schlange als eine der gefährlichsten wegen ihres tödtlichen Giftes und der Mutter könne nur das Leben retten, wer ihr mit Opferung des eigenen Lebens das Gift aus der Wunde sauge; dieß thut, da die Mutter bewußtlos daliegt, deren Tochter Emma — die Mutter gesundet, Emma schickt sich zum Sterben an, da kommt ein Einsiedler, erkennt die Schlange als eine ganz unschädliche; nicht bloß die Mutter bleibt am Leben, sondern auch Emma, deren aufgeregte Einbildungskraft schon den Tod herannahen sah.

Beispiel der größten kindlichen Liebe.

(Die Erdbeeren, der Kaminfeger, der Blumenkranz, Emma sind in der vollständigen Ausgabe von G. F. Manz als kleine Schauspiele für Familienkreise gegeben.)

Feuersbrunst. Eine Erzählung in Briefform, recht interessant und lehrreich. Ein musterhaft braver Sohn, ein Handlungscommis, kommt in eine Stadt; in der Nacht bricht Feuer aus, zwei Kinder eines reichen Kaufherrn kommen in die größte Gefahr, zu verbrennen. Unter augenscheinlicher Gefahr des eigenen Lebens errettet der Held der Geschichte die Kinder. Bald darauf verliert er, bei seinem Herrn schändlich verleumdet, seinen Dienst und sein Brod; aber gerade der Brand, bei dem er sich so hervorgethan, sollte der Anlaß werden, daß seine Unschuld an den Tag kam; die Schlechtigkeit seines Verleumders wurde aufgedeckt, der Commis erhält Ehre und Dienst wieder, ja sogar die Tochter seines Principals zur Gattin. Lehre: Segen einer guten Erziehung. Vertrauen auf Gott. Bestätigung des Spruches: Nichts ist so fein gesponnen u. s. w.

Der Diamantring. Eine Erzählung in Briefen. Wunderlieb. Der Hirtentnabe Johannes und dessen Schwester Maria sind Waisenkinder, von den frömmsten Gesinnungen beseelt. Durch ihre Tugend und Rechtschaffenheit finden sie den Schutz gutherziger Leute, besonders wurde durch die Ehrlichkeit, mit der Johann einen gefundenen Diamantring zurückstellte, an dem Verlustträger Rittmeister v. Brav ein mächtiger Wohlthäter gewonnen, der sie beide gut versorgt.

Die beiden Kinder sind wahre Muster in kindlicher Pietät gegen verstorbene Eltern und dienen in jedweder Beziehung als Vorbilder für zarte Jugend.

Das Marienbild. Dießmal ist es ein verlornes im Wald verirrtet Kind einer Witwe, das die Erzählung einleitet. Das Kind geräth in die Gesellschaft einer reisenden, edel gesinnten Familie; sein scheinbares Unglück wird ihm zum größten Glück: da es über seine Herkunft gar nichts anzugeben weiß, behält es der Kaufmann, in dessen Hände der verlorne August gerathen, erzieht selbst zum frommen Christen und tüchtigen Kaufmann, gibt ihm die Tochter zur Gattin und so viel Geld, daß August eine Herrschaft kauft, in deren Gebiet das Häuschen seiner ganz verarmten Mutter gehört; unter anderen armen Leuten theilte er auch diese mit Holz, schenkt ihr einen ganzen Baum; an diesem entdeckt sie jenes Marienbild, bei dem sie ihr Kind verloren — und bei dieser Gelegenheit stellte sich heraus, daß der Herrschaftsbesitzer ihr Sohn ist; daß Mutter und Sohn überaus glücklich waren, ist selbstverständlich und ebenso selbstverständlich, daß Kinder hieraus zur treuen Beobachtung des 4. Gebotes aufgemuntert und belehrt werden, daß sie sich ihrer Eltern nicht schämen sollen, wenn auch diese eines geringen Standes sind.

Die Kapelle bei Wolfsbühl. Einer sehr christlichen Witwe braver und dankbarer Sohn hört davon, daß seine Mutter um die einzige Ruh gekommen, kauft mit seinem Lohne und dem, was ihm seines Bauers Kinder gutherzig geschenkt, eine Ziege, und eben im Begriffe, diese der Mutter zuzuführen, sieht er an einer Kapelle einen betagten Mann, der der Last des Holzes, welches er zu tragen hat, fast erliegt; schnell zum Helfen bereit, bindet er die Ziege

an die Thüre der Kapelle und trägt dem Mann das Holz in seine Hütte. Während dessen stürzt ein Wolf auf die Ziege, der Zufall will, daß die zufallende Kapellenthüre dem Raubthiere den Ausgang versperrte. Dieses wird erlegt, der auf seinen „Kopf“ gesetzte Preis fällt dem braven Georg zu und gibt ihm reichliche Mittel zur Unterstützung seiner Mutter.

Eine liebe Erzählung, aus der alle Kinder lernen können, wie sie ihren Eltern ihren Dank im Werke zeigen und vornehmlich in den Tagen der Noth ihnen beispringen sollen.

Die Waldkapelle. Ein Handwerksbursche, der in Kriegszeiten von Vater und Schwester getrennt worden, kehrt, nachdem er ausgelernt, in seine Heimat zurück, voll Sehnsucht, seine lieben Angehörigen wieder zu finden. Ein glücklicher Zufall oder vielmehr das treue Beobachten der väterlichen Ermahnungen hilft ihm unerwartet zur Erfüllung seines Wunsches. Sich erinnernd an die Mahnung des Vaters, ja an keiner Kirche oder Kapelle vorüberzugehen, ohne ein kurzes Gebet an der hl. Stätte zu verrichten, tritt er in eine offene Waldkapelle, findet auf einer Bank ein offenes Gebetbuch, das er als sein in der Kindheit besessenes Eigenthum erkennt; da er noch über den Fund sich wundert, kommt ein Mägdlein, das nach dem Buche sucht, dieses entpuppt sich als Schwester des braven Burschen und beide eilen freudig dem Vater zu.

Tendenz: Befolgung väterlicher Ermahnungen und deren Segen. Eltern erlernen hieraus die Art der religiösen Erziehung ihrer Kinder.

Die Wasserfluth am Rhein. Infolge eines heftigen Regengusses brechen ganz unvermuthet so gewaltige Wasserfluthen in ein am Rhein gelegenes Dorf ein, daß sich die Bewohner nur mit größter Anstrengung retten können. Ein in der Wiege liegendes Knäblein wird von den Fluthen mit fortgerissen und die Wiege schwimmt, gefolgt vom treuen Pudel, stromabwärts. Durch den Hund werden die Leute auf das Kind aufmerksam, ziehen es sammt der Wiege an's Land, ein gottesfürchtiger Kaufmann nimmt das Knäblein, dessen Eltern niemand zu finden vermag, an Kindesstatt an, erzieht es zu einem ebenso frommen Christen und edlen Menschen als tüchtigen Kaufmann. Der junge Mann ergeht sich einst am Landungsplatze der Schiffe, nebst anderen steigt ein betagter armer Mann aus einem der Schiffe — der getreue Pudel springt mit unbändiger Freude auf den Mann los, der erkennt seinen lang vermißten Hund und findet durch diesen seinen Sohn; daß der Sohn die Seinigen reichlich bedacht und versorgt hat und daß alle vor Freude des Wiederfindens außer sich waren, braucht nicht gesagt zu werden, sowie sich auch von selbst ergibt, daß diese Geschichte eine der lehrreichsten von allen Schmid'schen Erzählungen ist für Jung und Alt, für Eltern, die lernen, wie viel an der religiösen Erziehung ihrer Kinder liegt und wie dieselbe zu üben ist; wie viel liegt an dem guten Beispiele der Eltern. Kinder haben an Daniel einen Spiegel, das Vorbild eines wahrhaft dankbaren, folgamen und strebsamen Kindes. Kinder sollen sich ihrer Eltern nicht schämen, wenn auch diese arm und gebrechlich sind. Auch ersieht man aus der Erzählung das Walten

der göttlichen Vorsehung, die durch ein scheinbares Unglück manchen Menschen zum größten Glücke leitet.

Das Rothföhlchen. Des alten Soldaten und Pfeisenschneiders Enkel Martin ist von Gesinnungen inniger Liebe und Dankbarkeit gegen seinen Großvater besetzt. Um diesen seinen Dank bezeugen und zum Namensfest eine Ehre erweisen zu können, gibt er sein Liebstes, das Rothföhlchen hin und verkauft es; da es nach einiger Zeit dem nunmehrigen Herrn entflieht und zum kleinen Martin zurückkehrt, gibt dieser es sofort wieder zurück, womit er sein eigenes Glück begründet. Die kindlich geschriebene Geschichte lehrt Ehrlichkeit und den Segen des vierten Gebotes.

Der Kaminfeger. Zwei Knaben werden da gegenüber gestellt: Fritz, der Sohn des reichen Herrn von Grünthal und ein kleiner, armer Kaminfeger; der erstere bestiehlt muthwilliger Weise das Pomeranzenbäumchen seiner Schwester, der andere kommt bei Gelegenheit der Ausübung seines ruffigen Geschäftes in ein vornehmes Zimmer, sieht nebst anderen Herrlichkeiten eine goldene Uhr liegen, deren verlockender Anblick den Knaben in die heftigste Versuchung zum Diebstahl bringt: nach schwerem Kampfe trägt die ihm von den Eltern eingeprägte Tugend der Ehrlichkeit den Sieg davon; während des Kampfes von der Frau von Grünthal beobachtet, findet er eine glänzende Belohnung, während Fritz tief beschämt und von seinem Fehler geheilt wird.

Eine wichtige Lehre für Kinder: Sei rechtschaffen und vermeide jede Sünde, besonders auch Diebstahl selbst dann, wenn du dich allein glaubst, denn ein Auge ist, das dich überall sieht, das Auge Gottes.

Das Vogelneſtchen. Ein Hirte zeigt dem anderen unter der Bedingung, daß er es nicht auch wieder anderen zeige, ein Vogelneſt mit Jungen. Der Sohn des Landesfürsten kommt auf einem Spaziergange zum letzteren Hirten; er will das Vogelneſt sehen, aber der Knabe, eingedenk des Versprechens, das er gegeben, läßt sich hiezu nicht bewegen, nicht durch Bitten und nicht durch Drohungen. Von dieser Treue im Einhalten eines gegebenen Wortes, von dieser seltenen Charakterstärke erfährt der Fürst, er läßt den Knaben ausbilden, nimmt ihn in seine Dienste und dieser steigt von Stufe zu Stufe zu einer der höchsten Würden des Landes empor.

Für Kinder sehr gut, sie lernen Wort halten und Bewahrung anvertrauter Geheimnisse.

Die Aechse. Es sind wenige Kinder, die nicht die Neigung zur Nascherei in sich tragen. Dieser an sich nicht so bedeutende Fehler kann aber doch die traurigsten Folgen für das ganze Leben des Kindes nach sich ziehen; sie ist die Wurzel vieler Sünden. Mit dieser kurzen Erzählung hat sich Schmid die Aufgabe gestellt, an dem Beispiele eines Mädchens zu zeigen, wie häßlich die Sucht zum Naschen ist und wie die Naschhaftigkeit das Gewissen eines Kindes beunruhigen kann.

Das Vergißmeinnicht. Vergesslichkeit ist ein häufig vorkommender Kinderfehler. Auch Minna, ein sonst gut geartetes Mädchen, litt daran und

manche Unannehmlichkeiten hat sie dadurch sich und anderen bereitet. Eine verständige Freundin macht ihr ein künstliches, der Natur täuschend nachgebildetes Sträußchen Vergißmeinnicht und überreicht es ihr; Minna versteht die Lehre, die ihr dadurch gegeben werden soll, hält das Sträußchen sich fleißig vor Augen und legt ihre Flatterhaftigkeit und Vergesslichkeit ab.

Unaufmerksamen und vergesslichen Kindern zur Lehre.

Paul Arnold. Bei einer Feuersbrunst wird von einem Corporal ein in höchster Gefahr befindliches Kind gerettet und einem gutgesinnten Arzte übergeben. Des Kindes vornehme Mutter dringt, um das Kind zu finden, in das brennende Haus ein, verunglückt hierbei, wird für todt hinausgetragen — erholt sich nach langer Krankheit, findet ihr todtgeglaubtes Kind und freundliche Aufnahme beim selben Arzte; da sie sehr reich ist, belohnt sie den Lebensretter des Kindes, den Arzt und Alle, die ihr Dienste erwiesen, fürstlich.

Das der kurze Inhalt der kurzen Geschichte, die geeignet ist, zu werktätiger Nächstenliebe und zu Dankbarkeit aufzumuntern.

Der Kuchen. Eine schöne Illustration des Spruches: „Gebet und es wird euch auch gegeben werden.“ Die Wahrheit dieses Wortes erfuhr die Schlossköchin von Rauchenstein. Da sie den Försterjohn Fritz nach einem ermüdenden Botengange von der Herrschaft ungespeist entlassen sah, gab sie ihm zu essen und zu trinken und überdies ein Stück Kuchen zur Wegzehrung. Und diese Mitgabe sollte dem munteren Fritz das Leben retten; denn er verirrete sich in den Waldungen und hätte ohne den Kuchen erhungern müssen. Er kam, da er Ehren und Vermögen erlangt hatte, in die Lage, dieser seiner Wohlthäterin reichlich zu vergelten: zufällig traf er sie nach Jahren als eine eben in Geldbedrängniß befindliche Handwerkersgattin, nahm sie gastlich auf und ließ einen Kuchen für sie bereiten, der mit Silberstücken gefüllt war.

Die Kirschen. Es war die Zeit eines verheerenden Krieges. In unmittelbarer Nähe der Stadt wüthete der Kampf. Ein ganz erschöpfter Officier geräth in die Wohnung einer sehr achtbaren Familie — aber ehe er sich erquicken kann, ruft ihn die Pflicht wieder auf die Straße: nur einige Kirschen reicht ihm noch in Eile das Töchterlein. Dessen Vater verarmt ganz, das dankbare Kind wendet alle Kräfte auf, um durch angestrengte Handarbeit die Eltern zu ernähren, es erhält Aufträge von Seite einer sehr reichen und vornehmen Familie, in dieser findet sie den Officier wieder, dem sie die Kirschen gereicht; in aufrichtiger Dankbarkeit sorgt dieser für ihr und ihrer Eltern Fortkommen.

Kindlich erzählt und lehrreich: ein Beleg dafür, daß dankbare Kinder und wohlthätige Menschen ihr Wohlergehen auf Erden begründen.

Der Wasserkrug. Ein Wasserkrug wird für ein junges, sittsames Mädchen der Talisman des Glückes. Das kam so: Besagtes Mädchen, das Kind einer vornehmen, aber verarmten Witwe geht in ihrer Liebe und ihrem Mitleide gegen eine hilflose, gebrechliche, alte Magd so weit, daß sie derselben täglich das Wasser zuträgt. Bei Verrichtung dieses gemeinen Dienstes bemerkt sie ein biederer Kaufmann; er ist über die herablassende Dienstfertigkeit und über die Tugendhaftigkeit des Mädchens, über dessen Verhältnisse er genaue Erkundigungen einzog, so er-

freut, daß er keinen Anstand nimmt, sie seinem edlen Sohne als Frau zuzuführen; beim Hochzeitmahle paradiert der große Wasserkrug, gefüllt mit dem besten Rheinweine, auf der Tafel und belehrt besonders junge Mädchen, daß Demuth, herablassende Nächstenliebe, Liebe zur Arbeit ihnen hohen Werth in den Augen Gottes und rechtschaffener Menschen verleihe, und wie man nicht allein durch Geldspenden, sondern durch verschiedene andere Liebesdienste den Bedrängten, Kranken u. s. w. beispringen könne.

Das alte Raubschloß. Ein junger Fuchs und ein Knabe sind die „Helden“ dieser Geschichte. Letzterer hat den Fuchs durch gute Behandlung so an sich gewöhnt, daß ihm dieser wie ein Hündchen überall folgt. Der Knabe macht sich eines kleinen Ungehorsams schuldig, besucht gegen das Verbot des Vaters die Ruinen eines alten Raubschlosses und stürzt hiebei in eine sehr tiefe Höhle; schon ist er dem Verhungern nahe. Da wird der Fuchs sein Lebensretter; er hat die Spur des Knaben entdeckt, findet einen unterirdischen Gang in die Höhle hinab, gelangt durch diesen zu seinem kleinen Herrn und der Knabe gelangt auf demselben Wege zur Freiheit.

Kleine Fehler ziehen oft schwere Folgen nach sich. Liebe und schon die Thiere, auch sie können dir nützen.

Das Lämmchen. Wieder muß der Verlust eines Sohnes den Kern der Geschichte abgeben: er findet seine vornehme Mutter nach langer Zeit mit Hilfe eines lieblichen Lämmchens, das von einem braven Mädchen der Tochter der reichen Frau geschenkt worden war und das ein Halsband trug, gemerkt mit dem Merkzeichen der Familie — auf dieses Merkzeichen wurde der Sohn aufmerksam.

Auch das unvernünftige Thier kann in der Hand Gottes das Werkzeug abgeben, mit dessen Hilfe Gott den Menschen große Wohlthaten zuwendet. Gebet, und auch euch wird gegeben werden. Mitleid mit Thieren.

Die Blumenfreunde. Der drohenden Hinrichtung zur Zeit der französischen Revolution glücklich entkommen, siedelt sich ein französischer Gutsbesitzer in einem abgelegenen malerischen Thale an und betreibt dort zum nützlichen Zeitvertreib, eine Zeit lang auch, um den Lebensunterhalt zu finden, die Gärtnerei, lernt mit seiner Familie den Segen der Arbeit kennen und wird mit einem in der Nähe sesshaften Grafen befreundet, dessen Sohn um die Hand der Tochter des Emigranten mit Erfolg wirbt.

Die zwei Brüder. Herrschaftsbefitzer Flint, ein für alles Gute begeisterter Mann, sucht nach Kräften mitzuwirken zu einer guten Schulbildung der Kinder. Durch das Interesse, das er hierin zeigt, durch mancherlei Geschenke sucht er Lehrer und Kinder zugleich anzuregen. Vor allen sind es zwei Knaben, Jakob und Johann, Söhne eines Holzarbeiters, beide gut talentirt und brav, denen der Gutsherr seine Aufmerksamkeit zuwendet und seine Wohlthaten; er läßt ihnen nach genossener Schulbildung ein Handwerk lernen, der eine bringt's, nachdem er an Stelle seines Bruders Soldat geworden, zum Major, der andere wird der angesehenste Bürger der Stadt. Kinder lernen daraus den Segen einer gut

geleiteten Schule, die Nothwendigkeit, sich diese Segnungen der Schulbildung recht zu Nutzen zu machen, jugendlicher Fleiß die Grundlage für's Lebensglück; sie lernen Bruderliebe, Dankbarkeit gegen Eltern und Wohltäter.

Die Nachtigall. Die Gräfin von Sternfeld, resp. deren Wagen erleidet inmitten eines Waldes einen Achsenbruch. Der kleine Hirte Michael hilft mit praktischen Rathschlägen, die ihn als findigen, begabten Menschen erkennen lassen. Während einer kurzen Rast hört die Gräfin den Schlag einer Nachtigall; sie äußert, 100 fl. würde sie geben, könnte ihr Jemand eine so ausgezeichnete Naturfängerin in ein Dickicht ihres Gartens versetzen — Michl bringt dieß zu Stande — er gewinnt den ausgesetzten Betrag und was noch mehr ist, an der gräflichen Familie fand er große Wohltäter, die ihm zur Erreichung seines langersehnten Zieles, ein geschickter Wagner zu werden, verhelfen. Indessen tritt der junge Graf in die Dienste des vaterländischen Heeres, kommt zur Zeit der napoleonischen Züge nach Rußland, erleidet auf dem Rückzuge unsäglich Noth und da er dem Verschmachten nahe ist, rettet ihn einer der ersten Industriellen Rußlands — ein Armeelieferant und Finanzrath — und dieser ist kein anderer als der ehemalige Hirte Michl — er hat es durch seinen Fleiß, sein Geschick und seine Rechtchaffenheit so weit gebracht.

Lehren: Segen des Wohlthuns. Strebbarkeit in der Jugend verhilft zu einem guten, oft sogar glänzenden Fortkommen in der Welt. Besonders Knaben empfehlen wir die Erzählung bestens.

Die Himbeeren. Zeit der Handlung die französische Revolution. Ein Schloßbesitzer aus Elsaß sammt Gemahlin soll ein Opfer des Revolutionsgerichtes werden. Louise, ihr sechzehnjähriges Töchterlein flieht rechtzeitig über die Grenze nach Deutschland, findet Aufnahme bei einer Försterswitwe und bereitet den dort noch unbekannten Himbeersaft und aus dem Saft Himbeersuckerl, für die sie in der benachbarten Stadt reichen Absatz findet. Gerade diese ihre Fabrikate führen aber die durch eine treue Magd gerettete Mutter auf ihre Spur und sind Ursache, daß der ebenfalls dem Tode entkommene Vater sein Kind findet.

Lehre: Suche dir viele Kenntnisse zu erwerben, denn auch eine an sich unbedeutende Kunstfertigkeit kann dir von großem Nutzen sein. Gott führt durch kleine Dinge oft Großes aus.

Die Margarethablümchen. Frau Berchthold, eine verständige und tugendhafte Bürgerfrau, geht mit ihrem Töchterchen Marie auf die Wiese, stellt allerlei Betrachtungen an über die Wiesenblümchen und zeigt, wie auch durch diese der Schöpfer eine beredte und lehrreiche Sprache redet an die Herzen der Menschen.

Die Erdbeeren. Beim Erdbeeren sammeln wird der kleine Knabe Franz von seinem größeren Bruder verlassen, nachdem dieser noch die gesammelten Erdbeeren und das Stücklein Brod des jüngeren treulos zu sich genommen. Weinend läuft der kleine Franz immer tiefer in den Wald hinein, verirrt sich ganz, wird endlich von einem des Weges kommenden Grafen von Sternfeld aufgelesen und da der Kleine weder den Namen noch sonst Anhaltspunkte anzugeben weiß, die

dessen Heimat hätten finden lassen, wird er vom Grafen behalten, mit dessen Sohne erzogen und gelangte zu hohen Aemtern und Würden. Mit seinen Kindern macht er gerne Ausflüge, ein glücklicher Zufall führt ihn und die Kinder gerade an die Stelle, wo ihn sein Bruder als Kind verlassen und an derselben Stelle trifft er seinen von Wahnsinn und Verzweiflung erfaßten Bruder und durch diesen seinen hochbetagten Vater.

Moral: Kleine Fehler können schreckliche Folgen verursachen; kein Unglück, das Gott nicht zum Besten des Menschen zu leiten wüßte.

Heinrich von Eichenfels. Eine kleine Unachtsamkeit und Unvorsichtigkeit kann das größte Unglück verschulden. Beweis hiefür das traurige Geschick des kleinen Heinrich; seine Wärterin Margaretha läßt trotz der strengsten Weisung das Kind nur einen Augenblick ohne Aufsicht und diesen Augenblick benützen lauernde Räuber, um das Kind zu entführen: in einer Räuberhöhle bringt der Knabe viele Tage seiner Kindheit zu und fristet dort ein armseliges Dasein. Endlich findet das gefangene Kind einen Ausweg aus der Höhle, ein guter Engel läßt den noch unwissenden Knaben in eine Einsiedelei gerathen, der fromme Bewohner derselben gibt ihm einen Lehrer ab und führt ihn zur Erkenntniß Gottes und schließlich in die Arme der Eltern zurück.

Eine Geschichte, rührend und lehrreich zugleich: sie lehrt Verhütung kleiner Fehler und sonst manch' Nützliches über die Sonne und die Blumen, die Kräuter und Bäume, über den Schöpfer und die Schöpfung.

Nachträge.

Rahmen für die Herder'sche Bilderbibel. Wir machen die Herren Katecheten, in deren Besitz sich die Bilderbibel aus dem Herder'schen Verlage befindet, auf die in neuester Zeit und von derselben Verlags-handlung zum Ver-kaufe gebotene Vorrichtung aufmerksam, um die Bilder leicht und schnell in einem Rahmen bergen zu können. Sie ist sehr zweckmässig, erleichtert das Auf-hängen und Vorzeigen der Bilder, besonders jener, die nicht auf Cartons auf-gezogen sind, man kann in ihr zugleich alle 40 Bilder aufbewahren und ist so des jedesmaligen Mittragens der einzelnen Bilder enthoben. Preis 2 fl. 48 kr.

Biblia Pauperum. Bilder für Künstler und Kunstfreunde, gezeichnet von Professor Johann Klein in Wien und von Frater Max Schmalzl, Congr.. SS. Redempt. Friedrich Pustet in Regensburg. Quer 4^o. 22×26. Preis M. 6.

29 Vollbilder und 4 größere Kopfleisten von der Hand des berühmten und leider viel zu früh verstorbenen Wiener Künstlers, Professors J. Klein, denen beigegeben sind Vollbilder, Bignetten und liturgische Kopfleisten von einem Meister in der Klosterzelle, dem Redemptoristen Max Schmalzl. Des letzteren Leistungen stehen den geistvoll componirten, mit größter Vollendung aus-geführten Bildern des Professors Klein wenig nach. Die Bilder dieser biblia pau-perum behandeln, wie der Titel sagt, Gegenstände aus der biblischen Geschichte und zwar die wichtigeren Geheimnisse und Begebenheiten aus dem Leben Jesu, Mariens und Johannes des Täufers; die Umrahmung der einzelnen Bilder

bildet die Darstellung von Vorbildern, Propheten und weissagenden Schriftstellen. Die Bilder (im Ganzen 36) müssen jedem Kunstfreunde große Bewunderung abnötigen, und je mehr sich der Beschauer in den Sinn der Bilder vertieft, desto größere Freude wird er an denselben finden. Der Preis ist bei dem Kunstwerthe der Bilder ein sehr geringer.

Via crucis seu quatuordecim stationes Calvariae. Quas imagines Professor Joannes Klein depinxit. Ratisbonae sumptibus Friderici Pustet. 45×32. Preis M. 16.80.

Mit wahrer Freude machen wir auf diesen Cyclus von Bildern aus dem Leiden Christi aufmerksam. Wenn der alte Spruch gilt, daß Bilder die belehrendsten Bücher sind für das Volk, so ist dies ganz besonders bei diesen Klein'schen Passionsvorstellungen der Fall; sie ergreifen mächtig das Herz. Die mit gedämpften Farben colorirten Bilder sind auf Goldgrund aufgetragen, sie sind nicht überladen, die Figuren sind deutlich, weithin sichtbar — der Klein'sche Kreuzweg gibt einen schönen und außerordentlichen Zimmerschmuck ab, ist auch zur Andringung in Kapellen und Oratorien vorzüglich geeignet.

Jugendblätter für Unterhaltung und Belehrung. Unter Mitwirkung vieler Jugendfreunde herausgegeben von Thabella Braun. Mit 4 color. Lithographien und vielen Illustrationen in Holzschnitt. Jahrgang 1884. (30. Jahrgang.) Braun und Schneider in München. 8°. 568 Seiten, elegant in rother Bdw. gebd. M. 5.50.

Im Allgemeinen sind die „Jugendblätter“ sehr gut redigirt — für Kinder besserer Stände ein prächtiges Unterhaltungs- und Belehrungsmittel; wir möchten wenigstens den uns vorliegenden Band, der nebenher gesagt, ganz herrlich ausgestattet ist, mehr der deutschen, resp. preussischen Jugend überlassen — ihr wird die Begeisterung für den „Großen König“ Friedrich II. besser anstehen; in der Akenstudie „Miez, Murr, Miezchen“ ist von den Tugenden dieser Aken-thiere ganz in der Brehm'schen Manier erzählt.

Zur Geschichte des Sterbablasses.

Von Franz X. Schöberl, Decan in Laibstadt, Bayern.

I. Dem Papste steht das Recht zu, nicht bloß Ablässe zu ertheilen, sondern auch zu bestimmen, wann, wie und wie oft dieser oder jener Ablass gewonnen werden könne. So haben die Päpste seit unvordenklichen Zeiten einen vollkommenen Ablass für die Sterbenden verliehen; jedoch die Bestimmungen über die Art und Weise, denselben zu gewinnen, waren je nach verschiedenen Zeiten und einzelnen Fällen verschieden. Manchmal wurde der Sterb-ablass verliehen für die vermuthete Todesgefahr (etiamsi tunc mors non subsequatur); manchmal konnte derselbe nur einmal in der wirklichen Todesstunde (in vero articulo mortis,) manchmal öfter und in jeder neuen Todesgefahr (toties quoties incideris in mortis articulum,) also in der vermutheten und in der wirklichen Todesgefahr gewonnen werden.